

Wie Goethes Mutter die Grie Soß' entdeckte

Erste Aufführung des neuen Mundarttheaters in Oberrad – Weiteres Stück in Vorbereitung

Mit Goethe, Frau Aja und der Grünen Soße entdeckte das Gärtnerdorf die Bretter, die die Welt bedeuten. Und ruft ein Mundarttheater ins Leben.

Oberrad. Wenn das „Klaa Rölfche“ über das „Wölfche“ und „die viele Mädchen“ herzieht, bleibt kein Auge trocken. Und selbst Frau Aja, Goethes Mutter, die ja zur feinen Gesellschaft gehört, schimpft den Charakterkopf des Frankfurter Originals einen „Wersching“. Worauf Rolf Schmitz nur der selbstgefällige Blick in den Spiegel bleibt. Und eine eindringliche Forderung, bevor die Diskussion um Frankfurts Nationalgericht beginnt: „Den Wersching nemme Se zurück!“

Dabei geht es in Horst Nopens' Stück „Fraa Aja un de Grie Soß'“ um ein ganz anderes Gemüse. Genauer gesagt um den Spinat, der nach Frau Ajas klassischer Auffassung die einzig wahre Zutat für die beliebte Soße ist. Um deren Schutz und die Zahl der wahrhaft legiti-

men Kräuter entspinnt sich ein Disput, der mit 30 Minuten, drei Darstellern und vorerst einer Aufführung auskommt. Nopens gibt sich bescheiden, hofft aber auf Anfragen nach weiteren Vorstellungen.

Was bei mehr als 200 Zuschauern zur Premiere durchaus denkbar ist. „Erleben Sie die Geburtsstunde des Frankfurter Mundarttheaters im Gärtnerdorf Oberrad!“, stimmte der Regisseur sein Publikum auf



Christa Giar als Frau Aja und Rolf Schmitz, der sich selbst spielte.

Fotos: Martin Weis

das Trio ein, das zu einem Ensemble zusammenwachsen will. Und dabei von Monika Maurer unterstützt wird, die auf dem Akkordeon beliebte Stücke wie den selbst komponierten „Handkäs-Tango“ zum Besten gab.

Schließlich konnte der Autor des Stückes, der mit dem Theater Neuland betritt, prominente Darsteller gewinnen: Christa Giar, Vereinsvorsitzende und Oberräderin

des Jahres 2010, spielt Frau Aja, die sich von Petrus einen Tag Urlaub vom Himmel genehmigen lässt. Der erste Vorsitzende der Karneval-Gesellschaft „Die Wespen“, Peter Keller, gibt den Kellner Schorsch in einer Oberräder Gartenwirt-

schaft. Dort trifft Frau Aja das „Klaa Rölfche“ (Rolf Schmitz) – eine Ikone des alten Frankfurts.

Was Frau Rat nicht versteht: Das Leibgericht von ihrem „Wölfche“, das sie aus jungen Spinatblättern zubereitete, braucht auf einmal sieben Kräuter, „die doch den Geschmack vom Spinat verfälsche“. Da muss der Kellner Schorsch die Spezialität schon selbst auftischen, um „die alt' Spinatwachtel“ vielleicht doch noch zu überzeugen. Und Rölfche auf seine Funktion als Botschafter vorzubereiten, um die Grie Soß' beim Münchner Patentamt unter Schutz zu stellen.

Alle drei Darsteller haben bereits als Vorsitzende, Tänzer oder Akteure auf der Bühne gestanden. Rolf Schmitz war Schauspieler in Kindesjahren. Für ihn geht noch einmal ein Traum in Erfüllung. Über den historischen Roman, den Nopens als Stadtteilhistoriker über die Grüne Soße verfasste, lernten sich die beiden kennen und waren sich schnell einig, Oberrad mit ei-



Autor, Regisseur und Erzähler in einer Person: Horst Nopens.

nem Theaterstück zu beleben. Wobei sich Nopens etwas Freiheit zwischen Dichtung, Wahrheit und Legende erlaubte, da Frau Aja und Goethe die Grüne Soße wahrscheinlich noch gar nicht kannten.

Nopens hat bereits Ideen für ein neues Stück über die Legende vom Brickegickel auf der Alten Brücke. „Wir haben bereits Anfragen von weiteren Darstellern“, freut sich Christa Giar.

got